

# Pädagogische Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

6. **Zürich.** Als Gratisbeilage zur „Schweizerischen Musikzeitung“ erscheint von Neujahr 1900 ab am Ende jeden Monats eine Zeitschrift für die Interessen der schweizerischen Volks- und Musik-Vereine und Dilettanten-Orchester, betitelt: Die Instrumentalmusik. Spezial-Abonnement 2 Fr. 25 Cts. jährlich; Redaktion und Verlag: Gebr. Hug u. Co., Zürich. D.

7. **Luzern.** a. Der weitere Vorstand der Kantonallehrerkonferenz beschloß in seiner Sitzung vom 18. Januar abhin im Museggshulhaus zu Luzern den Fortbestand des luzerneschen Schulblattes. Es soll dasselbe in Zukunft etwas vergrößert, jedoch wie bisher, jeden Monat einmal erscheinen. Herr Sekundarlehrer und Erziehungsrat Johann Bucher in Luzern, seit letzten Herbst Redaktor ad interim, wurde zum definitiven Redaktor desselben gewählt.

In den engeren Vorstand wurden die Herren Sekundarlehrer Eberli in Udligenswil als Präsident, Lehrer Felber in Luzern als Vicepräsident und Sekundarlehrer Arnet in Großwangen als Aktuar ernannt. B.

b. Folgende Lehrer und Lehrerinnen wurden vom Erziehungsrat für ihre Konferenzarbeiten pro 1899 prämiert:

J. Arnold, sen., Luzern; Frei, Sekundarlehrer, Rottenburg; Fries, Lehrer, Ahusen; Schwester Meier, Lehrerin, Rottwil; Meyer, Sekundarlehrer, Ettiswil; Schaller, Lehrer, Wohlhusen; S. Stocker, Lehrerin, Luzern; Waldisperg, Lehrer, Entlebuch.

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Frau Professor Moenarius schenkte die prachtvolle Bücherei ihres verstorbenen Gemahls der Hochschule.

**Bern.** Die stadtbernerische Handwerkererschule zählt diesen Winter 1048 Schüler (gegen 973 im vorigen).

Schweizerischer Lehrerverein. Als Traktanden für die nächste Delegiertenversammlung hat der Centralvorstand des schweizerischen Lehrervereins in Aussicht genommen: 1. Oekonomise Stellung und Anstellungsverhältnisse der schweizerischen Lehrer. 2. Die korporativen Rechte des Lehrers. Die beiden Fragen sollen vor der Delegiertenversammlung im Schooße der kantonalen Sectionen zur Behandlung gelangen, und es wird der leitende Ausschuß die allfällig gefaßten Resolutionen den von ihm bezeichneten Referenten zur Kenntnis bringen. Bis Ende Januar erwartet der Centralvorstand Anmeldungen für die Uebernahme der Delegiertenversammlung.

In Bern ist ein Studentinnenverein ins Leben gerufen worden. Zweck: a) Pflege des Solidaritätsgefühls, b) Förderung kollegialer Geselligkeit, c) geeignete geistige Anregung.

Die Einwohnergemeinde Steffisburg hat für Primar- und Sekundarschule die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel eingeführt.

Münchenbuchsee verbesserte seine Lehrerbefoldungen durch Ausdehnung der Alterszulagen.

**Uri.** Die Kommission für die Errichtung eines Kollegiums in Altdorf wählte als Platz den Schächengrund, welcher eine Viertelstunde vom Flecken entfernt ist. Das Zeughaus soll dafür vergrößert werden. Die Baukosten sollen sich auf 200,000 Franken belaufen.

**St. Gallen.** Der Schweizerische Lehrerverein hatte in einer Eingabe neuerdings Schaffung eines Altlasses für die Volksschulstufe beschlossen. Die Versammlung der schweizerischen Erziehungs Direktoren lehnte das den 10. Januar ab.

Die interkantonale Erziehungsdirektorenkonferenz war von 12 Kantonen beschiedt. Dieselbe beschloß in Sache Subventionierung der Volksschule angefihts

der Volksabstimmung über das eidgenössische Versicherungsgesetz die Frage der Volksschulsubvention noch offen zu lassen.

Die Frühjahrsprüfungen an den kantonalen Lehranstalten finden vom 19. März an statt und endigen mit der Konkursprüfung der Primarlehrer den 25. und 26. April. —

Eine öffentliche Versammlung in Weesen beschloß einstimmig, für die Errichtung einer Realschule (Sekundarschule) einzustehen. Die Eröffnung ist auf Anfang nächsten Mai in Aussicht genommen.

Ein Einsender der „Eburg. Ztg.“ regt im Interesse der Schulhygiene und der Reinlichkeit an, daß jede Schulgemeinde einen passenden Badeort erstelle und in Ordnung halte, wo die Schulkinder unter Aufsicht des Lehrers hie und da ein Bad nehmen könnten, wenn das Sommerwetter für Bienen und Arbeiten ermattet. —

**Basel.** Das Erziehungsdepartement hat eine Vorlage betr. Einführung einer obligatorischen Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse ausgearbeitet und dem Regierungsrat zur Beratung unterbreitet.

An der Knabenprimarschule sind mehrere Lehrstellen mit Beginn des neuen Schuljahres 1900/1901 zu besetzen. Bei einer wöchentlichen Stundenzahl von 24–32 Stunden beläuft sich die Besoldung per Jahresstunde auf 90–120 Fr., wozu eine Alterszulage von 400 Fr. nach zehn, eine solche von 500 Fr. nach 15 Jahren kommt. Alterspension gesetzlich geregelt. Anmeldungen nimmt bis auf weiteres entgegen der Inspektor Dr. F. Föh, Basel.

**Tessin.** Der Große Rat hat in Fortsetzung der Beratung des Ersparnisgesetzes die Abschaffung der Schülerpreise in den Staatschulen beschlossen, aber den Antrag der Rechten auf Abschaffung der Schulinspektoren abgelehnt.

**Genf.** Die Genfer Universität zählt in diesem Semester 1056 Studierende, eine bisher unerreichte Zahl. Es lehren 119 Professoren und Privatdozenten. Immatrikuliert sind 773 Studierende beiderlei Geschlechts; 280 Personen sind Hörer. Am meisten ist die medizinische Fakultät besucht — 326 Immatrikulierte und 21 Hörer.

**Deutschland.** Der Unterrichtsminister besuchte im Januar die Schulen Berlins persönlich, um das Unterrichtswesen eingehend kennen zu lernen. Er wählte aus jeder Gruppe der Lehranstalten einige, verweilte in jeder Klasse einige Zeit, wobei er meist selbst prüfte. —

Berlin. Mit 79 gegen 18 Stimmen beschloß die Stadtverordneten-Versammlung vom 1. April 1900 an 20–24 Schulärzte auf vorläufig 2 Jahre anzustellen. Jedem Arzte sollen nicht mehr als 4 Schulen unterstellt werden.

Baderborn. Magistrat und Stadtverordnete erhöhten einstimmig die Alterszulagen für Volksschullehrer von 170 auf 200 Mark.

Schönenberg. Die Mietsentschädigung des Lehrers wurde um 100 Mark erhöht.

Hessen. Für Gehaltsaufbesserung der Pfarreien in Hessen sind 88,000 Fr. vorgesehen. Die Pfarreien sind in 4 Klassen eingeteilt mit 2250, 2625, 3000 und 3400 Fr. Gehalt, je nach dem Geschäftsumfang der Pfarrei. Hierzu gesellt sich noch eine Aufbesserung je nach dem Dienstalter; vom 10. bis zum 30. Dienstalter kommt alle 5 Jahre eine Zulage von 190 Fr. zum sonstigen Gehalte hinzu.

Die „Germania“ bemerkt neuestens zu der Verfügung der Königlichen Regierung in Minden, betreffend die Ausübung der Jagd durch die Lehrer, „daß man die Sorge um ihre wirtschaftliche Lage den Lehrern füglich überlassen könne, wie jedem andern Staatsbürger. Derartige Bevormundungsversuche machen nur böses Blut.“ — Darin können wir nur zustimmen.

In Göttingen ist die Anstellung eines Schularztes für die Volks- und Mittelschule beschlossen worden.

**Essai.** Hochschule Straßburg. In Centrumsblättern wird bestätigt, daß die Errichtung einer katholischen theologischen Fakultät an der Hochschule in Straßburg der Hauptzweck der Reise Prof. v. Hertlings nach Rom gewesen sei. Man hat sich unter Zustimmung der meisten Bischöfe Deutschlands für dieses Ziel ausgesprochen.

**Amerika.** Der Katholikentag von Iowa beschloß den 18. und 19. Oktober eine Resolution des Inhaltes „Katholische Schulen für katholische Kinder“. Den Besuch der religionslosen Schule ohne Not nennt die Resolution „eine unverzeihliche Torheit und Pflichtverletzung.“ —

**Transvaal.** In Johannesburg leiten die Schulbrüder ein Kollegium von 5—600 Schülern. — C. F.

## Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Der Deutschunterricht v. Gustav Rudolph. II. Abteilung. Oberstufe. 2. Auflage. Verlag von Ernst Wunderlich, Leipzig 1900. Preis brosch. 2 M. —

Der „Deutschunterricht“ von G. Rudolph bietet Entwürfe und ausgeführte Lehrproben für einfache und gegliederte Volksschulen. Die 18 behandelten Lesestücke (Poesie und Prosa) kommen zweimal zur Sprache. Der I. Abschnitt, 110 Seiten umfassend, berücksichtigt ganz speziell jenes Stück vom Gesichtspunkte der „Lektüre“. Z. B. „Rannitverstan“ von Hebel: A. Einleitende Besprechung, B. Erläuternde Besprechung, C. Abschließende Besprechung. Der II. Abschnitt, 66 Seiten umfassend, nimmt dasselbe Stück vom Gesichtspunkte der „Sprachlehre“ in Behandlung; z. B. genanntes Lesestück ist in gedrängter Form wiedergegeben. Daran werden „Übungen“ gereiht als: Suche aus diesem Sprachstücke alle Zeitwörter heraus. Setze sie in verschiedene Zeiten. Verwende die Zeitwörter des Sprachstückes in Fragezeichen und frage nach den Hauptwörtern. Welche Hauptwörter antworten auf die gleiche Frage? Zu welchem Zeitwort gehören in diesem Sprachstück die Wörter: Das „Leben und Treiben“? Durch welches Verhältnismittel sind sie an dasselbe gekettet? Schließlich knüpft Rudolph an jedes Lesestück „Aufsatzhemate“, z. B. beim berührten: a) Ein schöner Tag am Hafen, b) Was der Wanderbursche vom Hafen erzählte, als er nach Hause kam.

Rudolph arbeitet im Dienste der Idee des „Konzentrationsgedankens“ und zwar verhältnismäßig erfolgreich und nicht „zwängerisch“. Er beweist, daß aus einem einzigen Lesestück sich ungemein viel heraus schlagen läßt und zwar sowohl für den ästhetischen Sinn, das moralische Empfinden, für das tiefer Sprachverständnis und für den rechten Sprachgebrauch. Die Mittel, die Rudolph zu diesem Zwecke gebraucht, treten alle innig verflochten auf. Nicht der Gebrauch eines paragraphisch geordneten Regelapparates ist es, der hier zu wirken sucht, sondern Wortbildung, Flexion, Relation und Konjunktion, alles tritt nebeninander und ungesucht auf und zwar in einer Weise, daß der kindliche Geist steigend auf mehr Schwierigkeiten stößt. —

Einleitend finden sich eingehende, wichtige Darlegungen über Leseunterricht, Grammatikunterricht und Aufsatzunterricht. Auch die „Allgemeinen Bemerkungen“ verraten den Praktiker par excellence. Das Buch verdient volle Würdigung abseits der Lehrerschaft. Neben Rannitverstan, stoßen wir auf Meiner Hämmerlein — Die zwei Flügelhäre — Hans Euler — Das Handelshaus Gruit van Steen — Aus Schillers Glocke — Der gute Knecht u. a.

2. Im gleichen Verlage erschien: Deutsche Aufsätze für die Mittelklassen der Volksschule von J. M. Seyffarth. 1 M. — 100 Seiten.

Der Verfasser schließt den Aufsatz an den Sprachunterricht an; er bietet in der I. Abteilung 40 Fabeln und Erzählungen wirklicher Begebenheiten, in der II. 33 Beschreibungen von Tieren, 20 von Pflanzen, 11 von Mineralien und 13 allgemeine Naturbeschreibungen aus Jahreszeiten, Gewitter, Regenbogen u. c.; in der III. 35 naturkundliche Vergleichen als Pferd und Kind, Heidel- und Preiselbeere, Thon und Sand, Teich und See, Karpfen und Forelle, Kupfer und Zinn u. c. Die IV. Abteilung enthält 21 Mitteilungen, Nachrichten und Einladungen und 23 Bitten, Anfragen, Erkundigungen, Aufträge, Bestellungen u. c. Der Standpunkt des Autors ist der gläubig protestantische, die Sprache ist einfach und anschaulich, die Auswahl zeitgemäß und den Verhältnissen entsprechend, der Umfang ein mäßiger und der Preis billig. — G.